Ecke zeitnaher Lyrik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Anfrage - steuermäßig erfaßt

Ein Nationalrat machte eine Kleine Anfrage: *Ob nicht der Werbeaufwand steuermäßig erfaßt werden könnte. Das brächte dem Fiskus einen wünschenswerten Mehrertrag.*

Eine hervorragende Idee!

Eine blendende Anregung!

Dahinter steckt nämlich – für den Fiskus! – viel mehr, als man auf den ersten flüchtigen Blick meinen könnte.

Wie groß wäre des Steuerzahlers Vergnügen doch zum Beispiel fürderhin vor dem Fernsehschirm, wenn er die Werbespots über Waschpulver - Waldhonig - Waschpulver - Fleischkonserven - Waschpulver - Zahnpasta - Waschpulver - Nagellack - Waschpulver ... über sich ergehen lassen könnte mit dem beruhigenden Gefühl, was dabei doch – oh, ooh! – dem Fiskus alles zugute komme an steuermäßig erfaßter Werbung.

Und wie befriedigend wäre es für den Zeitungs- und Zeitschriftenleser, wenn er die zu 80–90 % mit Inseraten belegten Seiten nunmehr nicht nur ohne Aerger, sondern sogar mit höchstem Interesse umblättern könnte, weil sie schließlich steuermäßig erfaßt und damit also *seine* persönlichen Steuerlasten ermäßigt werden. Denn bekanntlich werden ja Werbekosten, auch erhöhte, nie und nimmermehr auf die Produkte geschlagen. Die zahlt der liebe Gott, was sehr schön ist von ihm.

Nein wirklich: Es handelt sich hier um eine ganz schlaue Idee. Denn weil ein sehr erheblicher Teil der Werbung ja eigentlich Information ist, würden auch die werbemäßigen *Informationen* steuermäßig erfaßt. Die Ladenanschrift ‹Sattler und Tapezierer› an einer Geschäftsstraße oder in einer Nebengasse wäre auch eine steuermäßig zu erfassende Werbung. Auch dann, wenn so und soviele Eltern äußerst dankbar sind für diesen Hinweis, wo man bei Ferienbeginn defekte Schultornister und Schülermappen flicken lassen kann. Und wer in einer Zeit, wo die Milchmänner zunehmend Freizeit heischen, froh ist, wenn er irgendwo die Aufschrift *‹Milchautomat›* erblickt, der ist geradezu doppelt froh, wenn er weiß, daß ebendiese Aufschrift, weil Werbung, steuermäßig erfaßt wird. Fest-, Ball-, Theater- und andere Programme, deren Kosten (wie jene der Zeitungen) dank der Inserate darin niedrig sind, werden, auch wenn sie dreimal soviel kosten, sehr viel mehr Spaß machen, wenn man weiß, daß diese (meist Gefälligkeits)-Inserate steuermäßig erfaßt werden. *‹Hier werden Schneeketten montiert!›* – steuermäßig erfaßt. *‹Toilette für Damen›* – steuermäßig erfaßt!

‹Schnelldienst für Schlüsselersatz› – steuermäßig erfaßt. *‹Hier billige Früchte zum Einmachen›*, steuermäßig erfaßt! .....

«Ein weites Feld ...» wie Theodor Fontane sagte, liegt da für den Fiskus. Man muß dieses Feld seriös abernten. Sehr seriös!

Nebenbei gesagt: Ein Inserat vor den nächsten Nationalratswahlen mit dem Slogan ‹Bürger, wählt Emil Schaffner, soz., in den Nationalrat!› – steuermäßig erfaßt!

Bruno Knobel

PS. Da obiger Artikel ebenfalls für etwas wirbt, würde er selbstverständlich auch steuermäßig erfaßt.

Die Kuchenmoral

Helvetia, die dickbusig-mütterliche, wurde ungeduldig –: immer wieder, jeden Tag, die gleiche Szene am Familientisch! Agricola, die Erstgeborene, pochte auf ihre alten Rechte und beanspruchte die größte Portion Nidle zum größten Stück Kuchen. Aber sie konnte die Rechnung schon lange nicht mehr ohne die nachwachsenden Geschwister machen. Brüderlein Merkurius verstand sich ausgezeichnet aufs Fordern, und Schwesterlein Industria wußte ihren silbernen Löffel wie ein Schwert zu schwingen – ehe man sich's versah, war der mächtigste Brocken auf ihrem Teller. Allsogleich das übliche Geschrei. Laborius weinte, immer komme er zu kurz, Mutter Helvetia schob ihm heimlich eine Rosine zu, machte weitere Beschwichtigungsversuche, gab mahnende Hinweise auf gute Tischmanieren und verbarg ihre Verzweiflung, so gut es ging, hinter äußerer Gelassenheit. Lange halte ich das nicht mehr aus, dachte sie.

Da kam ihr der rettende Einfall. Sie rief die vier Kinderchen zusammen und sprach zu ihnen: «Was meint Ihr, liebe Kinder, wenn wir ab Morgen den Kuchen jeden Tag etwas größer machen bis wir schließlich einen doppelt so großen verteilen können?» «Hurrah! Bravo!!», schrien die auch sonst nicht stillen Kinderchen. «Aber», fuhr Mutter Helvetia fort, «aber nur, wenn ihr mir feierlich versprecht, nie mehr zu zanken ...» Das versprachen sie gern. Nur Laborius machte einen Vorbehalt: es müsse dann für zwei Rosinen reichen. «Aber gewiß», sagte Mutter Helvetia, und seither helfen sie alle friedlich mit – Agricola, Industria, Merkurius und Laborius –, wenn Mutter Helvetia in der Küche steht und aus köstlichen Zutaten den immer größer werdenden Kuchen backt.

Moral von der Geschichte: Mit Wirtschaftswachstum geht's leichter als mit Konjunkturdämpfung.

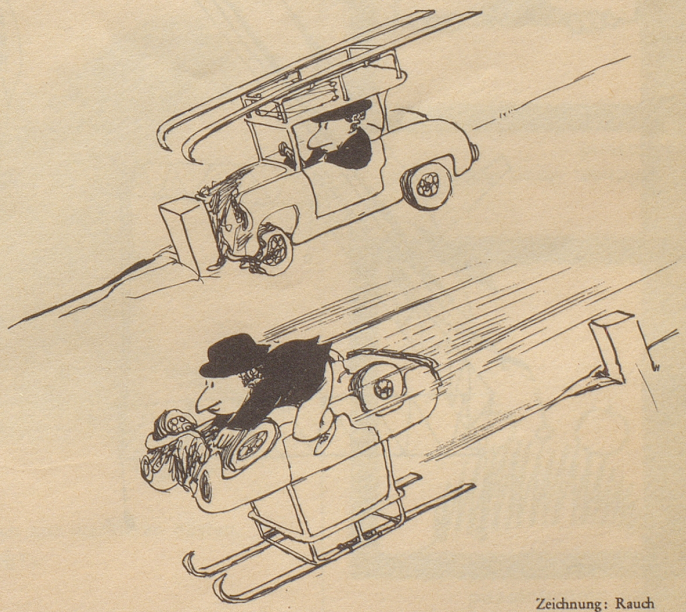
Friedrich Salzmann

Ecke zeitnaher Lyrik

Winterabend

Eisige
zapfen
vier greisige
stapfen
durch schnee-
geweh
suchen zu viert
saft-
wirt-
schaft.

dadasius lapidar



Zeichnung: Rauch